

Karlsruhe hob Münsteraner Urteil auf

Im nordrhein-westfälischen Landtag werden sich möglicherweise demnächst die Mehrheitsverhältnisse leicht verändern. Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe ordnete für den Wahlkreis „Märkischer Kreis IV“ wegen Unstimmigkeiten bei der Stimmentauszählung nach der Landtagswahl 1990 einen Nachzählertermin an. Damit hatte die Verfassungsbeschwerde des SPD-Abgeordneten Hagen Müller aus Menden Erfolg. Das Bundesverfassungsgericht befand nach der Beschwerde Müllers, die von den Hagener Rechtsanwälten Dr. Dieter Haak, Landtagsabgeordneter, sowie Ulrich Battis vertreten worden war, daß ein vorangegangener Spruch des nordrhein-westfälischen Verfassungsgerichtshofs in Münster Müller in seinem Grundrecht auf Gleichheit vor dem Gesetz verletzt habe. Der II. BVerfG-Senat hob damit ein Urteil auf, in dem der NRW-Verfassungsgerichtshof nach der Landtagswahl 1990 im Streit um falsche Stimmentauszahlungen im Wahlkreis 151 „Märkischer Kreis IV“ aus formalen Gründen der CDU-Kandidatin Petra Böckelmann, Landtagsabgeordnete, das Direktmandat zugesprochen hatte, obwohl ihr Kontrahent Hagen Müller nach einer Nachzählung vom Landeswahlausschuß als Sieger festgestellt worden war.

Landtagsandacht

Der Beauftragte der Evangelischen Kirchen bei Landtag und Landesregierung, Helmuth Koegel-Dorfs, sowie der Leiter des Katholischen Büros, Augustin Henckel-Donnersmarck, laden zur nächsten Landtagsandacht im Landesparlament ein. Die Andacht findet am Donnerstag, 20. Februar 1992, um 9 Uhr im Raum E3Z04 des Landtagsgebäudes statt.

★

Werner Filmer, zuletzt Leiter der Programmgruppe Inland beim Westdeutschen Rundfunk Köln, ist neuer Leiter des WDR-Programmbereichs Kultur und Wissenschaft. Filmer hat **Dr. Hansjürgen Rosenbauer** abgelöst, der als Intendant zum Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg (ORB) gegangen ist.

LANDTAG INTERN

Herausgeberin: Die Präsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ingeborg Friebe
Platz des Landtags 1, 4000 Düsseldorf 1,
Postfach 1143.

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: 884 23 03, 884 23 04 und 884 25 45, btx: # 568 01*

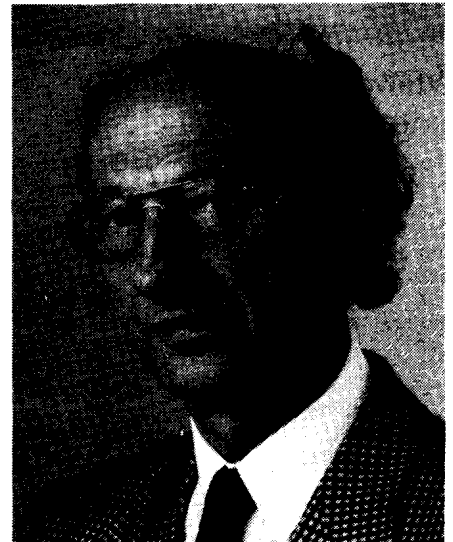
Ständiger Berater der Herausgeberin für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat: Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin; Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Hagen Tschoeltsch MdL (F.D.P.), Parlamentarischer Geschäftsführer; Beate Scheffler (DIE GRÜNEN), Abgeordnete; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Thomas Kemper (CDU), Pressesprecher; Ulrich Marten (F.D.P.), Pressesprecher; Roland Grzelski (DIE GRÜNEN), Pressesprecher.

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten

Herstellung: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf
ISSN 0934-9154

Porträt der Woche



Günter Weber (SPD)

Er ist ein Sozialdemokrat mit Tradition und Bodenhaftung, den das Ruhrgebietmilieu und die Nachkriegsjahre geprägt haben — Günter Weber aus Mülheim an der Ruhr. Sein Großvater war Bergmann, sein Vater und er selbst wuchsen auf in der Bergarbeitersiedlung „Mausegattstraße“ im Ortsteil Heißen. Und zur Tradition dieser Arbeiterfamilie gehörte es auch, sich politisch zu engagieren. So schloß sich Günter Weber, Jahrgang 1935, zunächst den „Falken“ an und trat dann als 21jähriger der SPD bei. Daß er einmal Bürgermeister seiner Heimatstadt werden und auch in den nordrhein-westfälischen Landtag einziehen würde, als damaliger Schlosserlehrling hätte er diesen späteren Lebensweg nicht für möglich gehalten.

Sein gewinnendes offenes Wesen wie sein Gespür für die Sorgen der Mitbürger dürften dem auch heute noch tätigen Sachbearbeiter in der Entwicklungsabteilung bei Siemens/KWU Turbo-Generatoren-Fertigung diesen erfolgreichen Weg in Beruf und Politik geebnet haben. Als er 1964 mit 29 Jahren erstmals in den Rat gewählt wurde, war er damals der „Benjamin“ unter den Parlamentskollegen, und als Günter Weber 1990 aufgrund des Unvereinbarkeitsbeschlusses der Partei von Kommunal- und Landtagsmandat aus dem Mülheimer Stadtrat schied, war er nach neun-einhalb Jahren der bislang am längsten amtierende Bürgermeister von Mülheim. Übrigens, Bürgernähe praktizierte der Sozialdemokrat neben dem Ratsamt auch eine Zeitlang als Bezirksvertreter und -vorsteher. Und es entspricht den gemeinsamen Interessen im Hause Weber, daß sich um diesen Bereich heute seine Frau kümmert.

Die Stadtentwicklung, und hier insbesondere der öffentliche Nahverkehr, war sein kommunalpolitisches Hauptbetätigungsfeld. Als Vorsitzender der U-Bahn-Kommission und Mülheimer Vertreter im Aufsichtsrat der Stadtbahn-Gesellschaft war der notorische Fußgänger ein engagierter Anwalt der Interessen der Bürger, die nicht zum Heer der Autofahrer zählen und deswegen ein leistungsfähiges Netz des öffentlichen Personennahverkehrs zu schätzen wissen. Für seine erfolgreiche Tätigkeit in den kommunalen Gremien wurde der Mülheimer mit dem Ehrenring seiner Heimatstadt ausgezeichnet.

Auch heute, als Mitglied des Verkehrsausschusses und des Ausschusses „Mensch und Technik“, engagiert er sich im Düsseldorf Landtag für dieses Anliegen. „Wir müssen das Zulaufen der Städte mit Autos in den Griff bekommen“, betont der Abgeordnete. Allerdings hält er nicht viel von generellen Lösungen für die Städte. Was beispielsweise für Düsseldorf richtig sei, müsse noch lange nicht für Mülheim bei-

spielhaft sein. Der „Nicht-Führerschein-Besitzer“ (!) plädiert für mehr Fußgängerzonen, Geh- und Fahrradwege. Seinem auf Ausgleich bedachten Wesen würde es jedoch widersprechen, das Auto zu „verdammten“. Das Kraftfahrzeug sei vor allem in den Außenbezirken der Städte und in den ländlichen Regionen ein notwendiges Fortbewegungsmittel. „Wir müssen die Mobilität erhalten, aber zu viel Mobilität macht sie wieder kaputt.“

Nach fast 26jähriger Ratstätigkeit wechselte der Sozialdemokrat 1990 in den nordrhein-westfälischen Landtag, um auch die „grauen Zellen“ wieder zu aktivieren. „Irgendwann hat man nämlich das Gefühl, es wiederholt sich alles, es wird zu Routine.“ Doch seine tiefe Verwurzelung mit der Heimatstadt und seinen Mitbürgern ist geblieben. Und wenn Günter Weber seine Bürgerstunden abhält, sind es vor allem kommunale Fragen, die an ihn herangetragen werden. Viele Alltagsprobleme lernt er ohnehin in eigener Berührung kennen, wenn er durch die Stadt radelt und auf die Menschen zugeht. Im Landtag hat sich der kontaktfreudige Abgeordnete schnell heimisch gefühlt, und er pflegt auch Verbindungen zu Parlamentariern der anderen Fraktionen. Was dem Mülheimer allerdings nicht gefällt, ist der nach seiner Einschätzung oft „rude Ton“ bei den parlamentarischen Auseinandersetzungen.

Von geselliger Natur und kunstbegeistert, gehört Günter Weber einer Weinbruderschaft an und ist ein oft gesehener Besucher von Konzerten und Opern sowie ein eifriger Sammler von Bildern heimischer Künstler. Im Urlaub zieht es ihn insbesondere in die nordischen Länder. Für den Sozialdemokraten ist die Politik eben nicht einziger Lebensinhalt. Und das ist gut so.

Jochen Juretko

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist der Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)